

Gesucht: Altpapier

Der Altpapierkorb zu Hause ist oft überfüllt, in den Papierfabriken ist das Material jedoch Mangelware. Wie die Pandemie zu Rohstoff- und Papierknappheit führt.

Text: Benita Vogel Bild: Roger Hofstetter



Alte Zeitungen, Prospekte und Couverts zu bündeln und vors Haus zu stellen ist eher lästig. Dabei ist die Aufgabe in diesen Tagen wichtiger denn je. Das Papier von gestern ist heute so rar wie selten zuvor. Papierfabriken in ganz Europa benötigen dringend alte Ware, um neue herzustellen. Von einer Altpapierlücke ist die Rede. Die Coronapandemie und ihre Folgen schütteln den Markt heftig durch.

Die Situation überrascht, denn die Branche war in den vergangenen Jahren eher mit Abbauen beschäftigt. Etliche Papierproduzenten machten sogar ganz dicht. Smartphones und Tablets liefen ihrem handfesten Produkt den Rang ab. Am stärksten leiden Hersteller von Zeitungs-, Werbe-, teils auch von Kopier- und Feinpapier. Der Markt für diese grafischen Papiere hat sich seit 2008 in der EU von 40 auf 21 Millionen Tonnen produzierte Ware halbiert.

Rohstoff für die Produktion war bisher dennoch genug vorhanden. Etwa, weil China den Import von Altpapier stark limitiert und teils sogar verboten hat.

Die Pandemie hat den vollen Rohstofflagern vorerst ein Ende gesetzt. Während des Lockdowns konnte teilweise gar nicht oder weniger Altpapier gesammelt werden. Zudem wurde noch weniger Werbematerial gedruckt, und der Umfang der Zeitungen nahm ab. Gleichzeitig stieg jedoch die Nachfrage nach Verpackungspapieren. Denn mit dem Lockdown-Onlineboom kam auch eine Verpackungs-

hausse. Die Schachtel, in der neue Outdoorschuhe, Gartenschere, Wein und Brotmaschine angeliefert werden, besteht ebenfalls aus Recyclingpapier (siehe Box). Auch als Ersatz von Plastik wird Papier bei Verpackungen immer gefragter.

Konkurrenz aus eigener Reihe
Der Kampf der verschiedenen Papierhersteller um den Rohstoff treibt die Preise in ganz

Europa in die Höhe. Eine Tonne Altpapier kostet heute je nach Sorte um 130 bis 140 Franken, teilweise sogar mehr, wie ein Blick auf die Preislisten von Abfallbörsen zeigt. Das ist zwei- bis dreimal mehr als Anfang Jahr. Europaweit ist die Entwicklung ähnlich. Derartige Preise hat die Branche in den letzten zehn Jahren nicht gesehen.

Was die Altpapierhändler freut, ist für diejenigen Papier-

Papier in Zahlen

1 173 823

Tonnen gesammeltes Altpapier war 2020 in der Schweiz im Umlauf (inklusive Importe und Exporte) – fast drei Prozent weniger als im Vorjahr.

283 534

Tonnen Papier und Karton wurden 2020 nicht gesammelt, weil etwa Hygiene- und Haushaltspapier oder bestimmte Lebensmittelverpackungen und Kartonreste nicht verwertbar sind. Auch Briefe landen im Abfall.

80,54

Prozent beträgt die Sammelrate von Altpapier in der Schweiz.

940 622

Tonnen Papier und Karton wurden 2020 in der Schweiz insgesamt verbraucht.

109

Kilo Papier und Karton wurden 2020 in der Schweiz pro Kopf verbraucht. 2016 waren es noch 153 Kilo. Der Rückgang zeigte sich vor allem bei Zeitungs- und anderen grafischen Papieren. Zugenommen haben hingegen Hygiene- und Haushaltspapier.

966 785

Tonnen Papier wurden 2020 von Schweizer Papierfabriken jährlich ausgeliefert – gut 1,5 Mal weniger als vor 12 Jahren.

Quelle: rpk, Aarau

Frische Faser – alte Faser

Es existieren Tausende von Papiersorten: zum Schreiben und Bedrucken für Zeitungen (grafische Papiere), um Verpackungen herzustellen oder Hygienepapiere wie Klopapier (Tissuepapier). Es gibt technische Papiere, etwa für die Industrie, und Spezialpapier, beispielsweise für Zigaretten und Banknoten. Diese hochwertigen Papiere werden meist aus Frischfasern beziehungsweise aus Zellstoff hergestellt, die Holz oder Baumwolle entnommen werden. Papiere für Zeitungen, Verpackungen oder den Hygienebereich werden in der Regel aus alten Fasern produziert – also aus Altpapier. Papier kann fünf- bis siebenmal recycelt werden. Bei jeder Verarbeitung werden die Fasern kürzer und die Qualität des daraus hergestellten Papiers schlechter. Entsprechend gibt es unzählige Qualitäten von Altpapier. Papier recyceln gilt als die nachhaltigere Variante der Produktion – auch wenn Papierherstellung an sich wasser- und energieintensiv ist.

hersteller bitter, die nicht an die boomende Verpackungsindustrie liefern. Die Produzenten von grafischem Papier verzeichnen nach dem Auftragsrückgang im vergangenen Jahr nun wegen der hohen Altpapierpreise explodierende Produktionskosten. Ihre Rechnung geht nicht mehr auf, zumal die Preise für ihr eigenes Produkt tief liegen.

Und als ob das nicht genug wäre, ist nach der Preisexplo-

sion beim Papier mit der «alten Faser» auch der Rohstoff für «neues» Papier oder Frischfaserpapier teurer geworden.

China importiert kaum noch

Die Nachfrage nach Zellstoff, zum Beispiel aus Holz und Baumwolle, steigt ebenfalls. Etwa, weil China kaum oder kein Altpapier mehr importiert und in Schwellenländern die Nachfrage steigt. Preistreibend

Hier war die
Papier-Welt noch
in Ordnung: volles
Altpapierlager
in der Luzerner
Papierfabrik Perlen
im Juli 2020

wirken zudem höhere Transport- und Energiekosten. Und nicht zuletzt nutzen Zellstoffhersteller die Hausse beim Altpapier auch, um die Preise der Frischfasern und damit ihre Margen zu erhöhen.

Der Markt steht Kopf

Als Folge davon haben einige Produzenten in Europa ihre gigantischen Papiermaschinen (zwischenzeitlich) abgeschaltet. Oder sie rüsten sie um, um für die boomende Verpackungsindustrie zu produzieren.

Papier wird je nach Sorte knapp – sogar Druckpapier für Zeitungen, von dem es wegen der sinkenden Zeitungsauflagen in den vergangenen Jahren immer genug gab. Das führt zu Preiserhöhungen in einem eigentlich rückläufigen Markt. Neben Zeitungspapierherstellern haben auch Anbieter von Papier- und Kopierdienstleistungen, die Liefer- und Unterhaltsverträge mit Grosskunden führen, teilweise bereits Tarifierhöhungen vollzogen oder zumindest angekündigt.

Preise im Juni leicht sinkend

Mit der Lockerung der Corona-Massnahmen hofft man in der Branche auf Normalisierung. Immerhin: Gemäss diverser Marktberichte sind die Preise für Altpapier im laufenden Juni leicht sinkend.

Die Pandemie zeigt: Papier wird wohl nicht so schnell verschwinden, wie das immer wieder prophezeit wurde. Jedenfalls steigt gemäss Herstellern der Papierverbrauch im Homeoffice leicht, und auch Haushalts- und Hygienepapier erfreut sich grosser Beliebtheit. **MM**